Anekdote zu ‘Stop before Go-Live’

Bei einer internationalen Firma mit einem ‘Fashion-Label‘

Ich glaube von dieser Firma habe ich schon einmal berichtet. Damals ging es um Schulungen vor Ort für ein integriertes ‘Retail-System‘ mit einer Teilnehmerin der Extravaganz.

Noch im gleichen Jahr, nach diesen Schulungen, habe ich einen Projektauftrag erhalten, um einen Bericht zur Kurzfristigen Erfolgsrechnung (KER) im Textileinzelhandel auf einem Datawarehouse-System einzuführen. Ein wichtiges Management-Instrument in der Buchhaltung und im Controlling. Der CFO und leitende Controller waren meine Ansprechpartner.

Gut 3 Monate vor Produktivstart wurde ich ins Projekt geholt. Eigentlich gut machbar, weil ich im Vorfeld genügend Informationen und Vorlagen bekommen hatte und ich auch gleich loslegen konnte. Allerdings hatte uns das Entwicklungssystem mit seiner Performance grosse Probleme bereitet. Da war ich nicht allein. Viele andere hatten mit diesen Einschränkungen auch zu kämpfen. Das war ein Grund, von nicht wenigen anderen Gründen, was dazu führte, dass einen Monat vor dem ‘Go-Live‘ das Gesamtprojekt abgebrochen wurde.

Es war ein grosses Projekt in einem Grossraumbüro, mit mehr als 100 Projektmitarbeitern; Interne sowie Externe. Ich war einer davon. Und die meisten mussten zum Rapport vor der

Projektleitung antanzen und ihre Probleme, Engpässe und offene Pendenzen schildern. Meine Wenigkeit leider auch. Zuletzt viel die Entscheidung vor allen Versammelten eindeutig aus. Allen Externen wurde gekündigt. Und das Projekt wurde auf unbestimmte Zeit verschoben. Da war ich aber nicht mehr dabei und längst auf einem anderen Projekt.

Fazit: Was soll ich sagen ? Wieder einmal um eine Erfahrung reicher geworden. Als Einzelner kann man nicht viel bewirken, könnte man sagen. Stimmt aber nicht. Wichtig ist die Teamfähigkeit, sollte man meinen. Dort vor Ort gab es die, aber mehr zwischen den Internen und weniger mit den Externen zusammen. Ein Team sollte im Ganzen funktionieren, sonst ist es kein Team. Das war das eigentliche Problem, so meine Meinung heute. Heute fördere ich die Teamfähigkeit u.a. durch Teambuilding-Aktivitäten, Feedback- und Kommunikationskultur, Mentoring und Coaching, Diversität und Inklusion.

PS: Immerhin war die Kantine vor Ort sehr abwechslungsreich, reichhaltig und vorzüglich. Gerne gingen wir dort hin und waren Teil der Belegschaft. Der Frauenanteil war interessanterweise höher als der Männeranteil, weil wir ja für einen Bekleidungshersteller und Handelskettenbetreiber mit ‘Fashion-Label‘ beschäftigt waren.

PS: Und weil der Stammsitz in der Nähe von Würzburg war, habe ich es auch nicht versäumt abends diese Stadt und auch die Burg dazu zu besuchen. Just zu diesem Zeitpunkt hatte ich dort oben im Burggraben das Vergnügen einem mittelalterlichen Gelage beizuwohnen.

(Deutschland, Würzburg, Rottendorf, Fashion, s’Oliver Group, CFO, KER-Report)

#Projektstop #Teamfähigkeit #Intern #Extern